

Herzlich willkommen zur Online-Präsentation:

Forschung zu Literalität im Dialog – partizipativ, reflexiv und handlungserweiternd (Alpha-Lab)

Dr. Antje Pabst, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

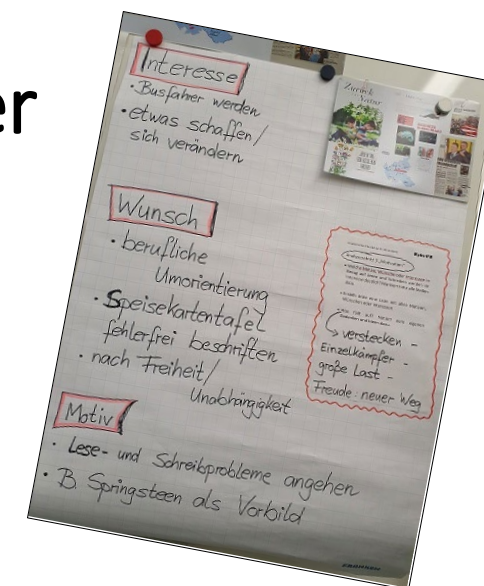
Dr. Melanie Benz-Gydat, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

Susanne Kiendl, Grundbildungszentrum, VHS Hamburg

AlphaDekade-Konferenz 2023 „Wissenschaft und Praxis im Dialog“
Forum C: Formen der Adressierung in Kurs- und Sozialräumen



Durch Ansprache und Arbeit auf Augenhöhe zu gelingenderen Lehr-Lern-Prozessen in der Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener

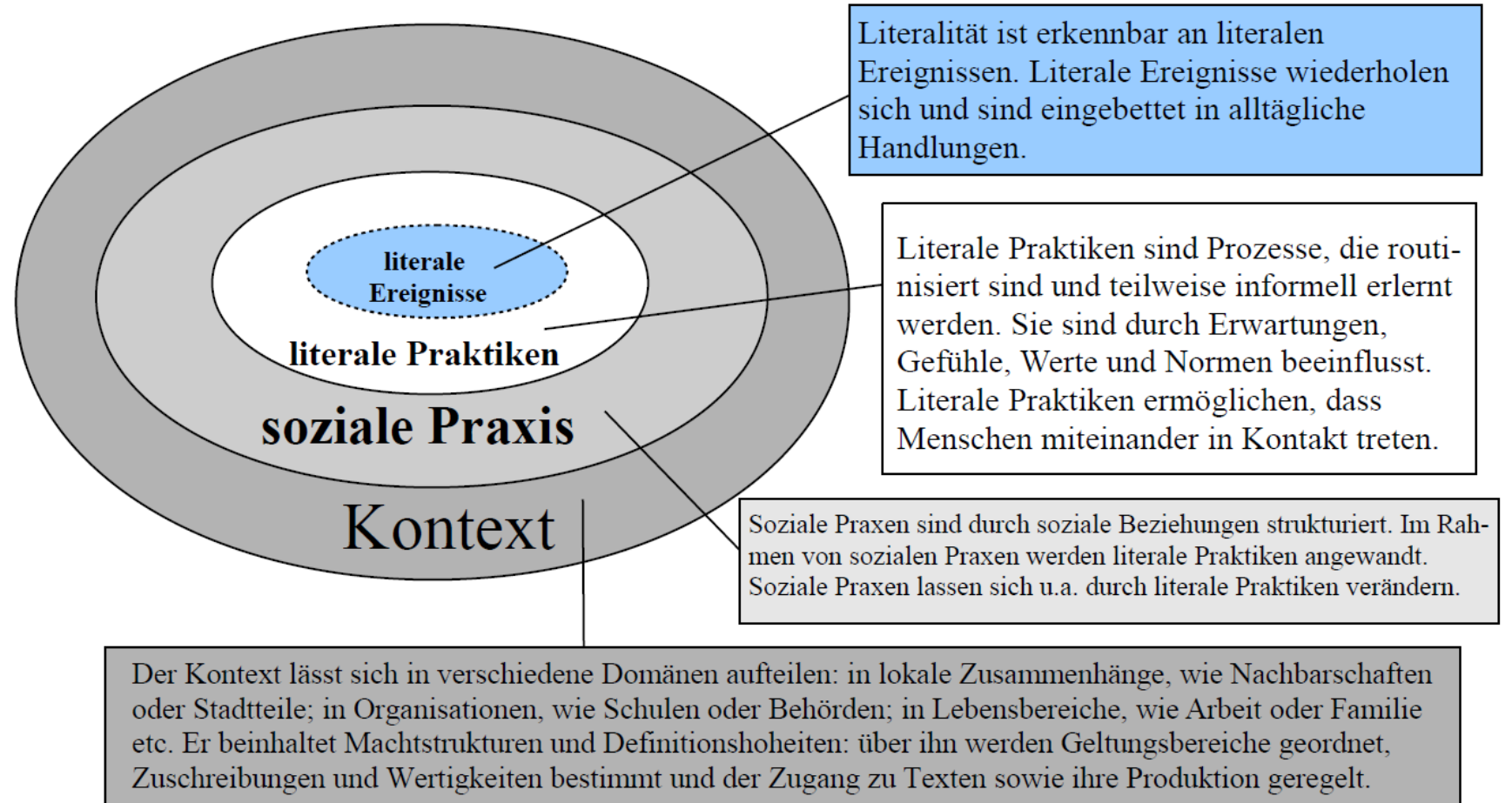


Gliederung

- 1. Ausgangspunkt – Theoretischer Hintergrund**
- 2. Vorgehensweise im Projekt Alpha-Lab**
- 3. Erhebungs- und Auswertungsdesign**
- 4. Ausgewählte Forschungsbefunde**
- 5. Praxisbezogene Ergebnisse aus unserer Forschung**
- 6. Handlungsempfehlungen für die Kursarbeit**

1 Ausgangspunkt – Theoretischer Hintergrund

Literalität als soziale Praxis (Brian Street 1984)

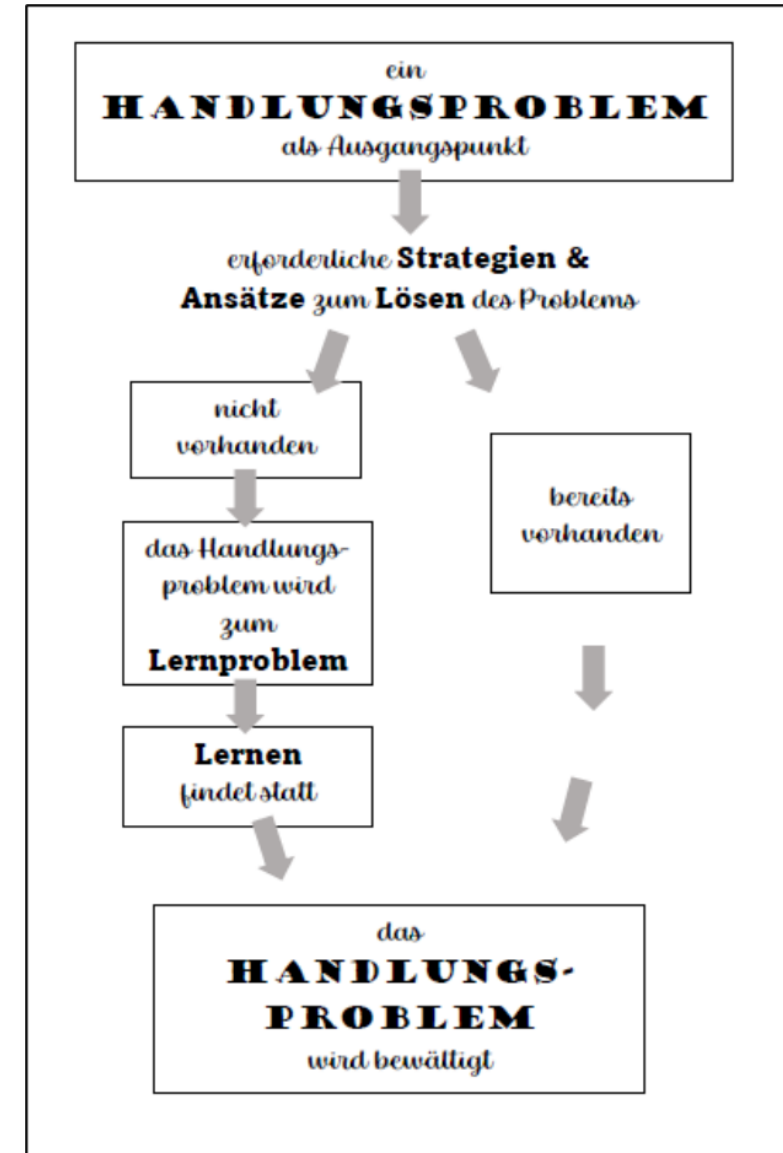


In Anlehnung an Zeuner & Pabst 2011, S. 60.

1 Ausgangspunkt – Theoretischer Hintergrund

Subjektwissenschaft (Holzkamp 1985, 1995)

- Theorie, die die Handlungs- und Lernperspektive des Subjekts im Kontext gesellschaftlicher Verhältnisse berücksichtigt
- Gesellschaftliche Verhältnisse = Bedingungsrahmen und Handlungs- und Lernmöglichkeiten
- Handeln/Lernen auf der Grundlage subjektiver Handlungsprämissen (Standpunkt des Subjekts mit Bezug zum gesellschaftlichen Kontext)
 - Es existieren individuell gute Gründe für das jeweilige (Lern-)Handeln
- Expansives und defensives Lernhandeln



Quelle: Allespach, Meyer, Wentzel 2009, S. 57

1 Ausgangspunkt – Theoretischer Hintergrund

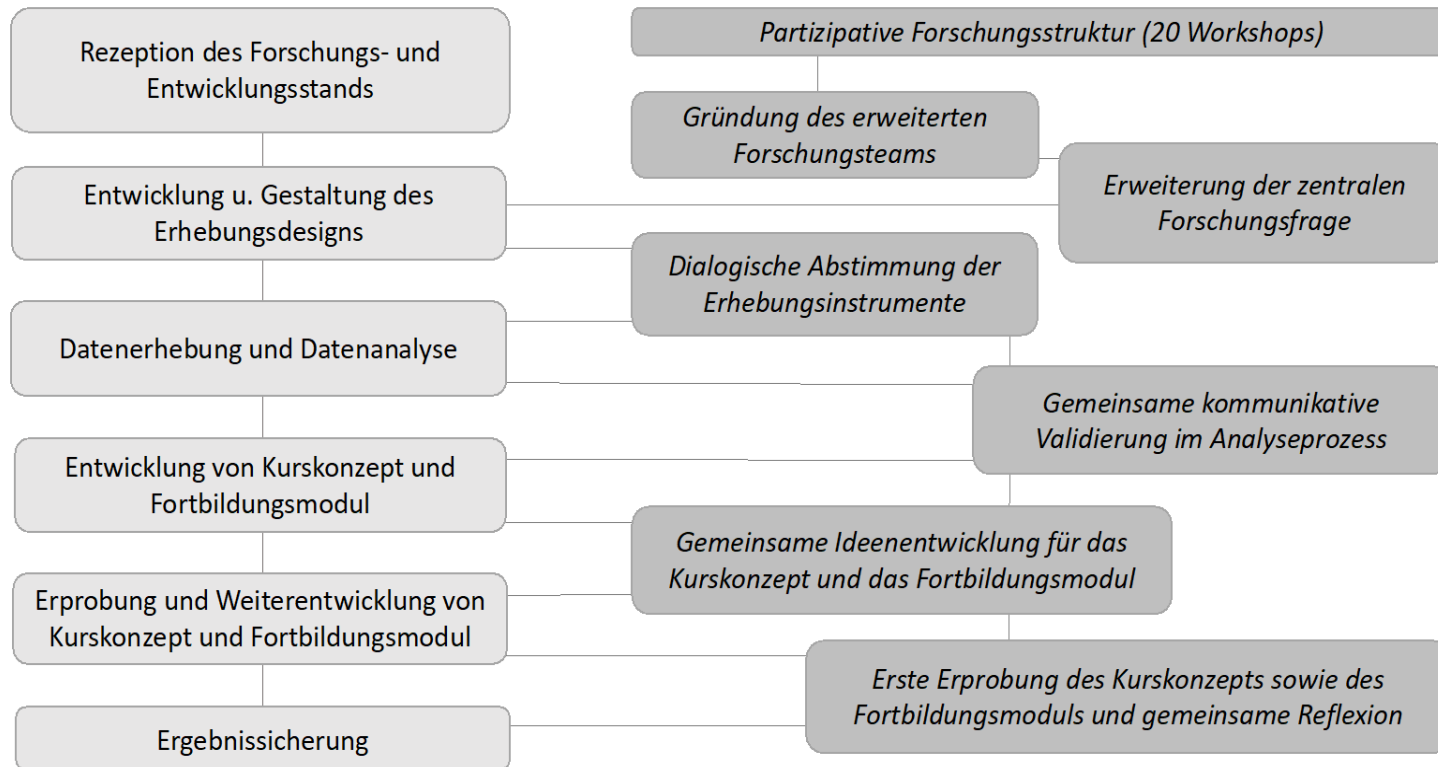
Transformative Lerntheorie (Mezirow 2000; Illeris 2004, 2014)

- Entstand in den 1970er Jahren in den USA (Jack Mezirow: 1923-2016)
- bedeutendste Theorie im angelsächsischen Raum zur Begründung des Lernens Erwachsener – wurde lange Zeit im deutschsprachigen Raum wenig rezipiert
- kritische (Selbst-)Reflexion als Ausgangspunkt für die Erweiterung als auch Veränderung von Denk- und Handlungsgewohnheiten und Bedeutungsperspektiven (Erwartungs- und Bewertungsmodi)
- Zentrale Elemente: **Erfahrung, kritische Reflexion, Diskurs und Dialog, Identität**

2 Vorgehensweise im Projekt Alpha-Lab – Kurzvorstellung des Projektes

- Ausgangspunkt ist, dass unterschiedliche Literalitätskonzepte sich im Verständnis, den Anwendungen sowie den subjektiven Bedeutungszuschreibungen im Hinblick auf Schriftsprache zeigen. Diese Unterschiede bestimmen unserer Meinung nach auch Vermittlungs- und Aneignungsprozesse mit.
- Eine reflexive Kompetenz der Lehrenden erscheint uns deshalb erforderlich, um mit unterschiedlichen Literalitätskonzepten umgehen zu können.
- Zur Sensibilisierung einer solchen reflexiven Kompetenz wurde ein Fortbildungskonzept für Lehrende in der AuGb und Aufgabenmodule für die Kursarbeit entwickelt.
- Alpha-Lab ist ein partizipativ angelegtes Forschungsprojekt, bei dem wir gemeinsam mit Lehrenden und Lernenden aus Lese-Schreib-Kursen ein Forschungsteam bilden.
- Mit vier Lehrenden und vier Lernenden des Grundbildungszentrums der VHS Hamburg untersuchen wir sog. subjektive Literalitätskonzepte von Kursleitenden und Teilnehmenden in der Alphabetisierung/Grundbildung.

2 Vorgehensweise – Partizipative Forschungsstruktur



- Betroffene zu Beteiligten machen
- Forschung als gemeinsamer Lehr-Lern-Prozess
- Forscherinnen übernehmen eine Vermittlerrolle
- Machtsensibler Dialog im Projekt
- Schaffung eines sicheren Raums als Vertrauensbasis
- Zahlung einer Aufwandsentschädigung
- Empowerment bei den Co-Forschenden

2 Vorgehensweise – Forschungsfragen im Projekt

Zentrale Forschungsfrage:

Inwiefern können Lehrende eigene und fremde Literalitätskonzepte bei der Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements berücksichtigen, um Lernenden zu ermöglichen, ihre Lese- und Schreibfertigkeiten aktiv, reflexiv und selbstbestimmt zu erweitern?

Erweiterte partizipativ entwickelte Forschungsfragen:

1. Wie handle ich in der sozialen Interaktion mit anderen aufgrund meines Selbstbildes/meiner Selbstwahrnehmung in Bezug auf meine Literalität?
2. Welche Alltagsstrategien wende ich in Bezug auf Lese- und Schreibprobleme an und wie lassen sich diese erweitern?
3. Wie nutze ich Lesen und Schreiben in meinem Alltag und welche Emotionen gehen damit einher?

3 Erhebungs- und Auswertungsdesign

Zentrale Forschungsfrage:

Inwiefern können Lehrende eigene und fremde Literalitätskonzepte bei der Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements berücksichtigen, um Lernenden zu ermöglichen, ihre Lese- und Schreibfertigkeiten aktiv, reflexiv und selbstbestimmt zu erweitern?

Erweiterte partizipativ entwickelte Fragen:

1. Wie handle ich in der sozialen Interaktion mit anderen aufgrund meines Selbstbildes/meiner Selbstwahrnehmung in Bezug auf meine Literalität?
2. Welche Alltagsstrategien wende ich in Bezug auf Lese- und Schreibprobleme an und wie lassen sie sich diese erweitern?
3. Wie nutze ich Lesen und Schreiben in meinem Alltag und welche Emotionen gehen damit einher?

Datenerhebung:

16 Collagen + 16 Leitfadeninterviews

- 4 Lehrende + 4 Lernende (Co-Forschende)
- 4 weitere Lehrende + 4 Lernende
- Länge der Interviews: ca. 56 Min. – 170 Min.

Datenerhebung:

12 Logbücher + 3 Gruppendiskussionen

- 4 Lehrende (Co-Forschende) + 4 Lernende (Co-Forschende) + 4 Forscherinnen
- 1 Gruppendiskussion jeweils mit Lehrenden und Lernenden und eine gemeinsame Gruppendiskussion (Dauer jeweils ca. 60 Min.)

Datenanalyse: Grounded Theory

Datenanalyse: Inhaltsanalyse

4 Ausgewählte Forschungsbefunde - Collagen

Collagen-Arbeit im Rahmen von Alpha-Lab

- Collagen in der qualitativen Sozialforschung: kunstbasierte, visuelle Methode (Grell 2006, Umbach 2016, Culshaw 2019)
- Collagen als Möglichkeit des kreativen, spielerischen Zugangs zu Erinnerungen, Erfahrungen und Bedeutungszuschreibungen
- Collagen in Verbindung mit leitfadengestützten Interviews
- **Aufgabe: „Mache eine Collage, die zeigt, was Lesen und Schreiben für Dich bedeuten.“**

Collagen von Lehrenden





SELBSTBEWUSSTSEIN

LEBEN



Wohlfühlen

Freiheit

EINFACH MAL
LOSFAHREN

Durchblick



AUSZEIT!

Radfahrer
abstreifen

UNABHÄNGIGKEIT

VIELFALT

Einfach
mehr wissen



LERNEN



8

A.B

SELBST GEMACHT

GLÜCKSMOMENT

Pakete am Ablageort

LEICHTIGKEIT

IDEEN

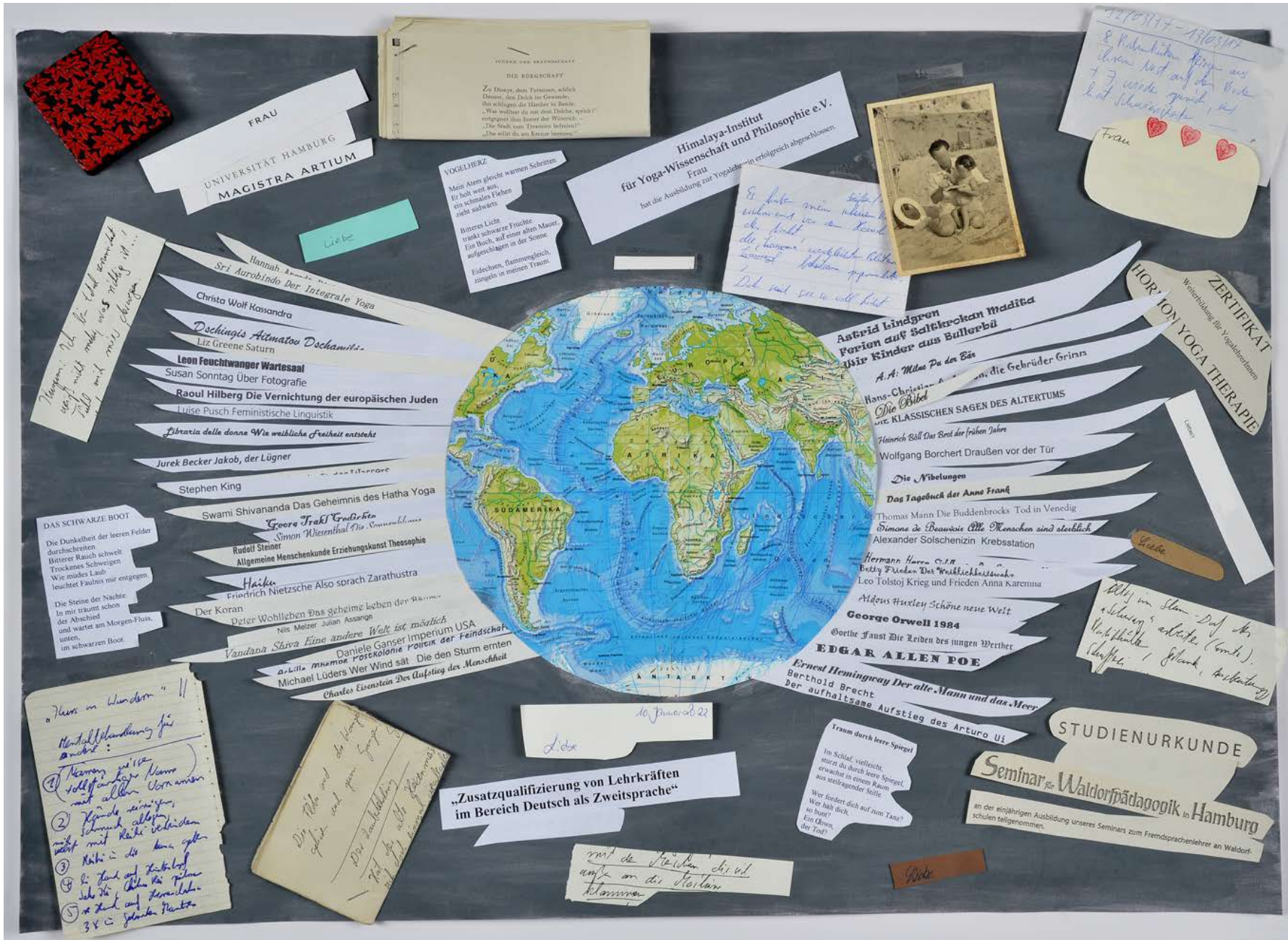
Freude!

Glück

genuss

Kultur





Collagen von Lernenden



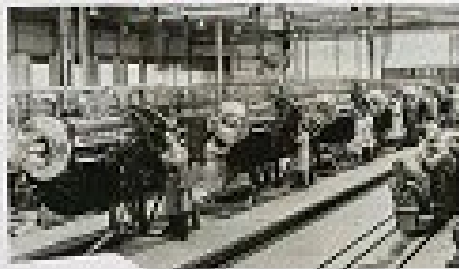
Wo ist schrift zu sehen und wo im gedanken?



Wie kommt man zur Arbeit?



Was ist die Industrie?



Wie fährt man in der Zukunft?



Wie ist die Technik der Milch?



Was für Bücher sind da? (Handwritten text)





Academy

Beruf, Geld & Karriere

MAMA
 Wie ist das mit der
 nötigen Ration auf dem
 Weg zum Supermarkt
 nicht mehr zu
 haben?

«Es ist wichtig, aufzustehen und zu fordern»

Viele scheuen sich vor Veränderungen. Top-Managerin Janina Kugel erklärt, wie CEO es mit sich anstellt, Verantwortung über die Führung geht

Hormon-GAU

Mamma Mia!

Wenn Töchter in die Pubertät kommen, steuert ihre Mutter auf die Wechsellagerung zu - gemein, aber notwendig. Genau diese Lebensphase hat die artistikalisch überaus Fotografin Renia Mader in 18 Jahren festgehalten. «Jüngsten Generation» heißt der Fotoprojekt «MOM-Autorin» unter anderem, deren Tochter gerade 15 wurde, packte die Highlights der Hormone in Worte

Gastanz d'äusseren Eier
 Kann ich das noch tragen oder bis ich zu alt dafür?

Die äusseren Eier sind ein Zeichen für die Fruchtbarkeit. Aber wie sieht es aus, wenn sie nicht mehr da sind? Die Autorin Renia Mader hat es in ihrer Serie «MOM-Autorin» festgehalten. Sie zeigt, wie es ist, wenn die Eier nicht mehr da sind. Die Autorin Renia Mader hat es in ihrer Serie «MOM-Autorin» festgehalten.

Zwei PROMINENTE, aber Generationen Zeit

Wie ist das mit der nötigen Ration auf dem Weg zum Supermarkt nicht mehr zu haben?

Ich bin glücklich dass Lesse und Schreibe Lesse kann.

FREI HAUS

Es sind wenig im Urlaub, meist in der Apartment, aber die Eltern sind immer dabei und die Zeit zusammen sind alle in einem Haus. Einmal, zwei und drei... und was sie von ihnen denken können

4 Ausgewählte Forschungsbefunde – Collagen und zugehörige Interviewsequenzen

Lehrende

- **Gesamteindruck:** Insgesamt zeigen die Collagen etwas positiv Besetztes. Sie sind in hellen, bunten und kraftvollen Farben. Sie beinhalten überwiegend positiv besetzte Begriffe, Aussagen und Bilder.
- **Wissen über Literalität:** Die Collagen spiegeln teilweise ein professionelles Wissen wider, über die komplexe und vielfältige Funktion von Schriftsprache in einer literalisierten Gesellschaft.
- **Biographie:** Es zeigen sich nur wenige biographische Anteile in den Collagen und auch in den Interviews. Diese beinhalten überwiegend Erinnerungen an die eigene positive Lese- und Schreibsozialisation durch die Herkunftsfamilie oder auch später in der Phase als junge:r Erwachsene:r.
- **Subjektive Bedeutungszuschreibungen:** Lesen steht eher im Mittelpunkt, vor allem das Lesen von Büchern zur Entspannung, zum Vergnügen sowie zur Selbstvergewisserung in Bezug auf Selbst und Welt, Empowerment und Bildung.
- **Gefühle:** Lesen und Schreiben ist insgesamt überwiegend mit sehr positiven Gefühlen besetzt. Es finden sich nur wenige Aussagen zu negativen Gefühlen.

4 Ausgewählte Forschungsbefunde – Collagen und zugehörige Interviewsequenzen

Lernende

- **Gesamteindruck:** In der Gestaltung und im Ausdruck zeigen die Collagen der Lernenden ein breiteres Spektrum. Sie sind teilweise sehr ausdrucksstark, bunt und dynamisch. Teils überwiegen bunte und dunkle Farben. Es zeigen sich darüber hinaus aber auch mehr Lücken und Freiflächen.
- **Subjektive Bedeutungszuschreibungen:** Die Schwierigkeiten, die mit dem Lesen und Schreiben in Bezug auf Alltags- und Lebensgestaltung verbunden sind, stehen deutlich im Mittelpunkt: „Lesen- und Schreibenlernen als (persönlicher) Kampf“. Hinzu kommen persönliche Bewältigungsstrategien: Gelassenheit und Akzeptanz sowie Zuversicht.
- **Gefühle:** Frustration, Trauer und Schamgefühle; Sehnsucht/Wehmut in Bezug auf das, was möglicherweise immer verschlossen bleibt; aber auch „Hunger nach Bildung“ sowie Freude und Stolz
- **Biographie:** Da die Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben vielmehr Lebensthemen sind, stehen weniger einzelne als bedeutsam erachtete biographische Phasen im Mittelpunkt.
- **Identität:** Die Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben werden mit Blick auf die eigene Identität sowie mit Blick auf den gesamten persönlichen Lebensweg betrachtet.

4 Ausgewählte Forschungsbefunde – Logbücher

Alltagsstrategien bei Lese-Schreib-Schwierigkeiten: Gemeinsamkeiten bei Lehrenden und Lernenden

- prüfendes, mehrmaliges Lesen
- Nutzung des Internets zum Nachschlagen
- Benutzung eines Autokorrektur-Programms
- andere über Schwierigkeiten informieren
- nur Überschriften lesen, um schnell den Sinn zu erfassen
- beim Lesen für Ruhe, Entspannung und genügend Zeit sorgen
- beim Schreiben Gelassenheit gegenüber den eigenen Fehlern entwickeln

Emotionen beim Lesen und Schreiben: Gemeinsamkeiten von Lehrenden und Lernenden

- während sich die Lernenden freuen, wenn sie etwas erfolgreich lesen konnten, wird Spaß und Freude bei den Lehrenden durch den Inhalt des Gelesenen ausgelöst
- Frust beim Lesen/(Nicht-)Verstehen von (Fach-)Texten oder Texten in fremder Sprache
- bewusstes Lesen, um positive Gefühle hervorzurufen
- Scham, wenn andere auf Fehler hinweisen (bei Lernenden) bzw. eigene Fehler entdeckt werden (Lehrende)

4 Ausgewählte Forschungsbefunde – Erfahrungen von Lernenden zu Lese-Schreib-Kursen

- Drei von uns befragte Lernende sind seit mehr als zehn Jahren Teilnehmende von Lese-Schreib-Kursen, drei Lernende besuchen seit ca. zwei Jahren Kurse der VHS Hamburg und zwei Lernende nehmen derzeit an keinem Lese-Schreib-Kurs teil.
- Einige von ihnen haben trotz Unterbrechungen von mehreren Jahren die Teilnahme an einem Kurs wieder aufgenommen.
- Eine regelmäßige Teilnahme an einem Lese-Schreib-Kurs empfinden die meisten der Befragten am sinnvollsten, um Lernerfolge verzeichnen zu können.
- Auslöser zum Besuch eines Lese-Schreib-Kurses ist überwiegend ein Schlüsselerlebnis/eine Krisensituation, durch die sie das eigene Scheitern aufgrund ihrer Lese- und Schreibschwierigkeiten besonders drastisch erlebt haben.
- Außerhalb des Kurses suchen sich einige Lernende Lese- und Schreibanlässe, um auch zu Hause zu üben. Insgesamt wird in privaten Kontexten mehr gelesen als geschrieben.

4 Ausgewählte Forschungsbefunde – Partizipative Forschungserfahrungen

„Ich als Lernende habe die Kursleiterinnen hier
als Menschen kennengelernt.“

(Co-Forschende im Projekt Alpha-Lab)

4 Ausgewählte Forschungsbefunde – Partizipative Forschungserfahrungen

Ein anderer Lernender stellte fest, dass er bei der gemeinsamen Arbeit **„keine Kluft zwischen Lehrenden und Lernenden“** wahrnimmt und ihm vor allem die Interviewanalyse **„richtig Spaß gemacht“** hat, sodass ein **„Flow-Gefühl bei der Arbeit einsetzte“**.

Er berichtete, dass er **wieder Lust am Lernen und an Kursangeboten** verspürt.

(Co-Forschender im Projekt Alpha-Lab)

4 Ausgewählte Forschungsbefunde – Partizipative Forschungserfahrungen

Eine Lehrende hält in Bezug auf ihre Projektmitarbeit resümierend fest, dass sie trotz ihrer Bedenken zum reflexiven Arbeiten zunehmend dem **Austausch über biographiebezogene Themen** in ihrem Kurs Raum gibt. Sie hat für sich die **Relevanz der individuellen Lerngeschichten** der Teilnehmenden erkannt.

(Co-Forschende im Projekt Alpha-Lab)

5 Praxisbezogene Ergebnisse aus unserer Forschung

Entwicklung von Aufgabenmodulen für die Alphabetisierung/Grundbildung und eines Fortbildungsmoduls für Lehrende

Unsere didaktischen Kriterien:

- ✓ Ansprache und Zusammenarbeit mit den Lernenden/Lehrenden auf Augenhöhe
- ✓ Reflexives und biografisches Arbeiten anbieten, gut anleiten und begleiten
- ✓ Regelmäßiger Dialog/Austausch dazu, wie die Lernenden/Lehrenden den Lehr-Lern-Prozess erleben
- ✓ Gefühle in Kursarbeit/Fortbildungsmodul mit einbeziehen, indem wir sie benennen, anerkennen und für die persönliche und gemeinsame Weiterentwicklung nutzen

5 Praxisbezogene Ergebnisse aus unserer Forschung

Aufgabenmodule für die Kursarbeit:

- Entwickelt wurden die Aufgaben im erweiterten Forschungsteam von Lernenden, von Lehrenden und von einem Team aus Lehrender und Lernendem
- Entstanden sind vielfältige Aufgaben zum Anstoßen von Reflexionsprozessen
- Genutzte Methoden sind hierbei z. B. Partner-Interviews, Selbsterfahrungsaufgaben, Aufgaben für alle Sinne, bei denen die Reflexion bspw. über Gerüche angeregt wird und auch kreative Aufgaben innerhalb derer bspw. Collagen erstellt oder Postkarten geschrieben werden.

Fortbildungsmodul für Lehrende:

- Entwickelt wurde ein zweitägiges, methodisch abwechslungsreiches Fortbildungsmodul
- Es enthält Einführungen in die für das Projekt relevanten Theorien (Literalität als soziale Praxis, Biografie-Arbeit, subjektwissenschaftliche Lerntheorie und transformatives Lernen)
- Dazu gibt es jeweils Übungen, bei denen es um die Anregung zur Reflexion der eigenen literalen Praxis und Lernerfahrungen, sowie auch um die Möglichkeiten der Umsetzung von reflexivem Arbeiten mit Lernenden in den Kursen geht.

6 Handlungsempfehlungen für die Kursarbeit

- Dialog/Austausch mit den Lernenden auf Augenhöhe sowohl in der Kommunikation als auch in der Berücksichtigung der individuellen Lerninteressen und Lernwege der Lernenden
- Es braucht eine Vertrauensbasis, die zunächst aufgebaut werden muss, um reflexiv-biographisch in Kursen der Alphabetisierung und Grundbildung zu arbeiten
- Lehrende sollten sich im Kurs als Menschen mit individuellen Lernschwierigkeiten als auch durchaus Rechtschreib-Unsicherheiten zeigen
- Aufgabenideen der Lernenden sollten aufgegriffen werden
- Biographische Themen anbieten bzw. zulassen
- Lehrende sollten die Möglichkeit haben, einzelnen Lernenden Nachbesprechungen/ Lernberatungen zum reflexiv-biographischen Arbeiten anzubieten und diese selbstverständlich auch vergütet bekommen

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Quellenangaben

- Allespach, Martin; Meyer, Hilbert; Wentzel, Lothar (2009): Politische Erwachsenenbildung: Ein subjektwissenschaftlicher Zugang am Beispiel der Gewerkschaften. Mit einem Vorw. von Peter Faulstich. Marburg: Schüren Verlag, S. 56-61.
- Bergold, Jarg/Thomas, Stefan (2012) Partizipative Forschungsmethoden: Ein methodischer Ansatz in Bewegung. In: Forum: Qualitative Sozialforschung. Volume 13, No. 1, Art. 30
- Bremer, Helmut/Pape, Natalie (2017): Literalität und Partizipation als milieuspezifische soziale Praxis. In: Menke, Barbara/Riekmann, Wibke (Hrsg.): Politische Grundbildung. Inhalte – Zielgruppen – Herausforderungen. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, 56-73.
- Cohen, Louis/Manion, Lawrence/Morrison, Keith (2018): Action Research. In: dies. (Ed.): Research Methods in Education. 8th Edition. London: Routhledge, S. 440-456.
- Culshaw, S. (2019). The unspoken power of collage? Using an innovative arts-based research method to explore the experience of struggling as a teacher. London Review of Education, 17 (3), 268–283. <https://doi.org/10.18546/LRE.17.3.03>
- Egloff, Birte (1997): Biographische Muster „funktionaler Analphabeten“: eine biographieanalytische Studie zu Entstehungsbedingungen und Bewältigungsstrategien von „funktionalem Analphabetismus“. Frankfurt/M.: DIE.
- Grell, P. (2006): Forschende Lernwerkstatt. Eine qualitative Untersuchung zu Lernwiderständen in der Weiterbildung. Münster: Waxmann.
- Held, Josef (2015): Der Lernbegriff von Klaus Holzkamp. In: Allespach, M.; Held, J. (Hrsg.): Handbuch Subjektwissenschaft. Ein emanzipatorischer Ansatz in Forschung und Praxis. Frankfurt a.M.: Bund-Verlag, S. 118-123.
- Holzkamp, Klaus (1985): rundlegung der Psychologie. Frankfurt a.M.: Campus.
- Holzkamp, Klaus (1995). Lernen. Subjektwissenschaftliche Grundlegung. Frankfurt a.M.: Campus.
- Illeris, Knud (2004): The Three Dimensions of Learning. Contemporary Learning Theory in the Tension Field between the Cognitive, the Emotional and the Social. 2. Auflage. Frederiksberg: Roskilde University Press; Leicester: NIACE Publications.
- Illeris, Knud (2014): Transformative Learning and Identity. London: Routledge.

Quellenangaben

- Kastner, Monika u.a. (2018): Gemeinsam zum Lernen forschen – ein Brückenschlag der Perspektiven. In: Magazin erwachsenenbildung .at, Nr. 33.
- Linde, Andrea (2008): Literalität und Lernen. Eine Studie über das Lesen- und Schreibenlernen im Erwachsenenalter. Münster: Waxmann.
- Mezirow, Jack (2000): Learning to think as an adult: Core concepts as an transformation theory. In: Mezirow, J., Associates (Eds.): Learning as transformation. Critical perspectives on a theory in progress. (pp. 3-33). San Francisco: Jossey-Bass.
- Strauss, Amselm; Corbin, Juliet (1996): Grounded Theory. Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz Verlag.
- Street, Brian (1984/ Reprint 1995): Literacy in theory and practice. Cambridge: Cambridge University Press.
- Street, Brian (2013): New Literacy Studies. In: Rosebrock, C.; Bertschi-Kaufmann, A. (Hrsg.): Literalität erfassen: bildungspolitisch, kulturell, individuell. Weinheim: Beltz Juventa, S. 149-165.
- Strübing, Jörg (2004): Grounded Theory. Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung des Verfahrens der empirisch begründeten Theoriebildung. Wiesbaden: Springer VS.
- Unger, Hella von (2014): Partizipative Forschung. Einführung in die Forschungspraxis. Wiesbaden: Springer VS.
- Wright, Michael T./Unger, Hella von/Block, Martina (2010): Partizipation der Zielgruppe in der Gesundheitsförderung und Prävention. In: Wright, Michael T. (Hrsg.): Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention. Bern: Verlag Hans Huber, S. 35-52.
- Zeuner, Christine; Pabst, Antje (2011): "Lesen und Schreiben eröffnen eine neue Welt!" Literalität als soziale Praxis - Eine ethnographische Studie. Bielefeld: W. Bertelsmann.